

Pflanzen und deren Verwendung in der Landschaftsarchitektur.

Hier geht es um die Verwendung von Pflanzen in Ihrem Garten aus der Sicht eines Landschaftsarchitekten. Bei diesem planerischen Schritt, als Teildisziplin der Gartengestaltung, stehen mir viele Aspekte zur Verfügung, die immer chronologisch abgearbeitet werden müssen, so dass Ihre neue Artengemeinschaft auch dauerhaft funktioniert. Ziel soll es ja sein, dass die Freude an den Pflanzen grösser ist, als der Aufwand an Kosten und Zeit für die Pflege.

Der Tag ist gekommen, der letzte Stein der Terrasse gesetzt, der Oberboden eingebaut und ein leichtes Nieselwetter dient uns als perfekte Kulisse für die spätere Pflanzung. Doch was geschah zu vor...

...Bei der Planung der Pflanzung nehme ich mir immer die Natur zum Vorbild, es sei denn eine barocke Gartenanlage erfordert durch einen hohen Formalismus ein Zurückdrängen der natürlichen Wachsfähigkeiten einer Pflanze durch regelmäßigen Schnitt.

Die Natur, so vielfältig sie auch ist, wird meist in 7 verschiedene Lebensbereiche unterteilt, wobei ich auch hier auf die Hauptlebensbereiche ansatzweise eingehe und die Variationen untereinander komplett vernachlässigen werde.

Der erste Lebensbereich **Gehölz/Wald** kann aufgrund der häufig relativ kleinen Grundstücke vernachlässigt werden. Es sei denn Sie sind Großgrundbesitzer und möchten ein Feuerwerk an Blütenreichtum in Ihrem privaten Forst genießen. Hier fühlen sich z.B. die Funkien oder Schaublatt Stauden sehr wohl.

Als zweiter im Bunde sei hier der **Gehölzrand** genannt, also ein Bereich in dem sich Licht und Schatten, je nach Sonnenstand mal mehr, mal weniger abwechseln. Diesen Bereich finde ich häufig in Wohngebieten, in denen ein Wald an das eigene Grundstück angrenzt. Typische Vertreter sind hier die zahlreichen Arten des Storchnabels

Der Typ **Freifläche** ist der häufigste Vertreter der Gärten, die ich hier im Umkreis antreffe. Je nach Bodenart, Sonnenintensität und Exposition, schlüsselt sich dieser noch weiter auf und bedarf einer noch intensiveren Begutachtung. Hier können wir mit einfachen Mitteln ein Blütenmeer der ganz besonderen Pracht erreichen, indem wir Astilben, Sonnenbraut oder Sonnenhut verwenden.

**Steinanlagen**, als ein weiterer Vertreter der Lebensbereiche finden wir hier im Umkreis „natürlich gewachsen“ sehr selten, es sei denn, sie sind durch gezielte planerische Maßnahmen in Ihren Garten eingebaut worden. Meist handelt es sich um Hochbeete mit Natursteincharakter, wobei das eingefüllte Substrat sehr mager, trocken und arm an Nährstoffen sein muss. In diesem Bereich haben sich die sogenannten Überlebenskünstler, häufig auch Sukkulenten oder Zwergglockenblume etablieren können.

Wir alle kennen den Begriff **Beet**, und hierbei handelt es sich schon um die fünfte Kategorie der insgesamt 7 Lebensbereiche. Im Grunde genommen ist dieser Bereich ähnlich dem der Freifläche anzusehen, jedoch handelt es sich hierbei um gärtnerisch „veredelte“ Böden, die regelmäßig bearbeitet werden müssen. Dieser Vertreter ist ebenfalls sehr häufig in unseren Gärten anzufinden und gibt der Pfingstrose, Rittersporn und Astern ein wunderbares Zuhause.

Die Lebensbereiche **Wasserrand** und **Wasser** finden sich in den normalen Gärten eigentlich nur dort wieder, wo ein Gewässer, sei es ein Teich, ein Bachlauf oder gar ein Regenfass eingebaut worden ist. Diese spezielle Unterteilung sei hier nur der Vervollständigung erwähnt.

Wenn wir den Garten bereits richtig in einen der Lebensbereiche unterteilt haben, sind wir schon ein großes Stück der blühenden und andauernden Pracht näher und die Auswahl der Pflanzen wird einfacher. Der „**pflegeleichte Garten**“ ist für meine Kunden erfahrungsgemäß ein besonders wichtiger Aspekt. Vielleicht haben Sie beim Kauf der Stauden schon mal auf die beigegefügteten Kärtchen geschaut? Diese sogenannten Piktogramme zeigen neben dem Wasserbedarf und der Schnittverträglichkeit eben auch den Standort, an dem sich Ihre Gartenpflanze am wohlsten fühlt, denn nur wenn dies der Fall ist, haben sie auf lange Sicht den geringsten Aufwand, die Pflanze artgerecht zu erhalten.

Grundsätzlich gilt, Schattenpflanze gehört in den Schatten und Sonnenanbeter in die Sonne. Der Rest, wie Wasserbedarf, Nährstoffversorgung, stellt sich in der Regel von selbst ein. Sicherlich muss hier und da gärtnerisch ein wenig nachgeholfen werden, doch die Pflege sollte an sich durch Mutter Natur erfolgen. Gleichsam gilt es noch zu beachten, dass jeder cm<sup>2</sup> sichtbare Erde in unseren Breitengraden von sogenannten Konkurrenz Kräutern, auch als Unkraut bezeichnet, besiedelt wird. Deshalb sollten wir durch die richtige Anzahl der Stauden/m<sup>2</sup> eben diese kahlen Stellen auf dem Boden vermeiden, um den lästigen Flugsamen der Wildkräuter Einhalt zu gebieten.

Jeder Garten ist anders und so soll und wird es immer bleiben. Jeder Garten gibt Zeugnis vom Wesen seiner Bewohner, seinen Neigungen und letztendlich seiner Mentalität. Er ist auch Spiegelbild Ihres kulturellen Standes, genauso wie der künstlerischen Empfindsamkeit, Weltoffenheit und der Pflanzenkenntnisse seines ihn prägenden Erbauers.

Unter meinen Kunden kristallisieren sich immer wieder vier Pflanzen-Liebhaber-Kategorien heraus.

Als erstes sei hier der **Designfreund** genannt, in dessen Garten klare Formen und Hell-Dunkel-Kontraste dominieren. Die geometrischen, zumeist rechteckigen Anordnungen der Pflanzflächen unterstreichen diesen Typ zusätzlich. Der Einzelpflanze, häufig ein Gehölz mit bizarren Strukturen kommt eine wichtige Bedeutung zu. Hier dominieren häufig kunstvoll beschnittene Gehölze, struktur-betonte Rinden an Stämme und auch Gräser die eine Leichtigkeit in jeden Garten bringen.

Ich selbst würde mich eher in die Sparte **Genießer** einordnen, der gerne viel Zeit im Garten verbringt mit der Pflege und dem Genießen des Gartens. In diesem Garten darf es von allem häufig immer etwas mehr sein: Eindrucksvolle aufgebaute Prachtstaudenrabatten, duftenden Solitärstauden und differenzierte Gehölzpflanzungen vermitteln ganzjährig ein harmonisches Bild. Für mich und den Genießer ist es wichtig, dass die gepflegte Rasenfläche im Zusammenhang zu einer blütenreichen Pflanzungen ein repräsentatives Wohnen im Freien ermöglicht. Die Strukturgeber sind immer- oder sommergrüne Hecken, Rosenbögen und immer der Einsatz von sehr dekorativen Solitärgehölzen.

Der **Ästhet**, mag es gerne immer etwas ordentlicher. Ich ordne ihn zwischen den Genießer und dem Designer ein, bei ihm die Schönheit und Anmut einer Pflanze an erster Stelle steht.

Sie verkörpert unser Sein, unser Handeln und Emotionalität sowie die natürliche Schönheit des Gewächses. In den Pflanzflächen richtet sich der Blick auf das wesentliche, und zwar auf wirkungsvolle Kontraste – etwa von großblättrigen Stauden zu filigranen Gräsern, oder von Farben und Formen. Hier zählt häufig das Attribut der Pflanze, welches in den Mittelpunkt gerückt wird.

Die **Naturfreunde** sehen die Natur nicht als Konkurrenten an, sondern verbünden sich mit ihr und bieten ihr ein Freundschaftsangebot an. Jeder mm<sup>2</sup> des eigenen Gartens darf sich entwickeln und die unzähligen, unterschiedlichen und strukturreichen Lebensräume greifen wie tausende Zahnräder ineinander. Hier zeigt die Natur ihr wahres Können und „pflegt“ sich von selbst. Der Naturfreund legt den Schwerpunkt bei der Pflanzenauswahl auf die heimische Flora, da viele Pflanzen, die aus anderen Kontinenten stammen, keinen oder nur geringen Nutzwert für die heimische Tierwelt haben.

Meine Hauptmotivation bei der Gartengestaltung wird immer sein „etwas Schönes und unverwechselbares zu schaffen“. Um dies zu erreichen, beachte ich einige grundlegende Gestaltungs-Regeln, die nicht nur – aber auch – in der Landschaftsarchitektur gelten. Diese besagen, dass unser menschliches Auge sich sowohl nach einer optischen Ordnung, als auch nach Kontrast durch Farbe und Struktur sehnt. Die Kunst besteht darin, ein einheitliches harmonisches Gesamtbild zu erzeugen, in dem Gebäude und Pflanzen in einer bestimmten Beziehung stehen. Der Eindruck soll zwar ruhig aber nicht langweilig sein. Ebenso wie in der Musik spielt auch in der Gestaltung die rhythmische Wiederholung bestimmter Elemente (in unserem Falle Pflanzen) eine große Rolle. Je nachdem welche Wirkung erzeugt werden soll, kann sowohl die Regel des goldenen Schnittes berücksichtigt, als auch mit Absicht dagegen verstoßen werden.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten stellen uns die Pflanzen im Hinblick auf Ihre Blüten- und Blattfarbe zur Verfügung?

Farben haben ein unterschiedliches Gewicht. Je gewichtiger eine Farbe ist, desto mehr Fernwirkung hat sie und desto sparsamer sollte sie verwendet werden, um andere Farben nicht zu unterdrücken (außer dieser Effekt ist erwünscht).

Nach Ihrer Gewichtigkeit sortiert, nimmt die Fernwirkung von Gelb über Orange, Rot, Grün, Blau und Violett ab. Dies bedeutet, die Leuchtkraft von gelben Farbtönen kann schnell zu stark werden. Der farbliche Kontrast ist zu bejahen, doch gleichzeitig sollte man sich auf bestimmte Farben und Verwendung harmonisch abgestufter Farbtöne beschränken. Weiße Blüten oder panaschierte Blätter haben eine wichtige Funktion. Sie stehen harmonisch zwischen den anderen Farbtönen und können zwischen diesen vermitteln. Außerdem können damit düstere Schattenbereiche angenehm aufgehellt werden. Rot, Orange und dunkles Gelb werden als besonders „warm“ und „heiter“ empfunden. Blaue Farben wirken kühler, aber gleichzeitig erfrischend und in Verbindung mit reinem Weiß auch sehr edel.

Wie Sie sehen, ist die Verwendung von Pflanzen eine spannende und höchst interessante Angelegenheit, derer ich bei Ihrer Planung ein Höchstmaß an Raum geben. Ich lade Sie herzlich ein, ihnen die Pflanzenvielfalt in Ihrem eigenen Garten zu demonstrieren.